



### Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Vor Ihnen liegt das Contactuell Nr. 12. Auch in dieser Ausgabe wollen wir Ihnen einen Einblick in unseren Alltag gewähren und Sie über Entwicklungen und neue Angebote auf dem Laufenden halten. Neben der Berichterstattung über die einzelnen Bereiche gehen wir auf zwei Schwerpunkte näher ein:

Der im Rahmen eines zweijährigen Projektes möglich gewordene Ausbau von Thuner Angeboten im Bereich der Risiko- und Schadensminderung – Wohnen, Arbeit, Spritzenumtausch und Infocafé - ist realisiert und gewährleistet eine spürbare Verbesserung der Situation der Betroffenen. Das Projekt läuft nun seit rund einem Jahr. Wir berichten in dieser Ausgabe über die Entwicklung der Angebote in unserem Spritzenumtausch und Infocafé.

Ein weiterer Schwerpunkt bildet der Bericht über das Tanz-Theater-Spektakel Life Game. Das von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geschriebene Stück wurde mit grossem Erfolg in Bern, Biel, Burgdorf und Thun aufgeführt. Beteiligt waren 150 Jugendliche aus dem ganzen Kanton Bern. Begleitet wurden die jungen Menschen von der Jungen Bühne Bern, Spielart und Contact Netz.

In eigener Sache möchte ich die Gelegenheit nutzen, Sie über eine bevorstehende berufliche Veränderung meinerseits direkt

zu informieren. Nach achteinhalb Jahren als Leiter des Contact Netz Thun-Oberland und insgesamt 15 Jahren Tätigkeit im Contact Netz werde ich die Stelle per Ende 2009 verlassen und als Vorsitzender der Geschäftsleitung des Sozialdienstes Amt Interlaken eine neue Herausforderung annehmen. Ich darf auf eine spannende und lehrreiche Zeit zurückblicken und verlasse das Contact Netz auch mit einem weinenden Auge. Ich gehe nicht, weil ich nicht mehr motiviert wäre, sondern weil ich bewusst eine Veränderung realisieren möchte, um in einem anderen Bereich der Sozialarbeit meinen Horizont zu erweitern und mich neuen Herausforderungen zu stellen. Ich danke Ihnen allen ganz herzlich für die Zusammenarbeit und werde sicher auch in meiner neuen Funktion mit einigen von Ihnen weiterhin zu tun haben.

Nun aber wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre!

Kurt Berger, Leiter Regionalstelle Contact Netz Thun-Oberland



Foto: Kurt Berger

### Schwerpunkt

#### Spritzenumtausch und Infocafé: Information zum Projektverlauf

Im Rahmen des Projektes Schadensminderung der Stadt Thun wurde das Angebot des Spritzenumtauschs (SPUT) in Thun für die Zeit von zwei Jahren projektweise erweitert. Neben dem Kernangebot des Spritzenumtauschs, das im Rahmen eines niederschweligen Arbeitsangebots über das à propos plus gewährleistet wurde, erhielten wir 120 zusätzliche Stellenprozent (70 Prozent Sozialarbeit und 50 Prozent Pflegefach) mit der Möglichkeit, ein Infocafé in unseren Räumen zu eröffnen.

Mit dem neuen Angebot verfolgen wir ein besonderes Konzept:

- Mit niederschwelliger Beratungsarbeit und bedarfsgerechten Angeboten sollen schadensmindernde Inhalte bis weit in die Drogenszene vermittelt, Kontakte hergestellt und Vertrauen aufgebaut werden.
- Der zweite Schritt ist die Vernetzung mit dem Ziel, bisher nicht integrierte DrogenkonsumentInnen an unsere Partnerinstitutionen zu vermitteln.

Mit täglichen Öffnungszeiten und Essensangeboten an zwei Abenden in der Woche eröffneten wir im September 2008 schliesslich unsere Tore.

Das neue Projekt und die bedarfsgerechteren Angebote in der Stadt Thun wurden von den Betroffenen sehr begrüsst. Am Anfang verzeichneten wir steigende BesucherInnenzahlen,

während der Essensangebote waren 16 bis hin zu 21 Personen anwesend.

Die Tage ohne Essen oder spezielle Angebote verliefen allerdings zunächst schleppend und mit wenig Besucherresonanz. Um unser Angebot für betroffene Kreise attraktiver zu gestalten, starteten wir Sonderaktionen wie Filmabende, Coiffeurtermine und Kleiderbörsen, die am Anfang sehr beliebt waren, im weiteren Verlauf allerdings immer weniger besucht wurden. Obwohl wir vermehrt Energien in die Attraktivität unseres Angebotes setzten, konnten bis Anfangs 2009 die Besucherzahlen nicht gesteigert werden. Erst die Umstellung unserer Öffnungszeiten auf den Morgen brachte den gewünschten Erfolg. Während einer vierwöchigen Versuchsphase zählten wir um die 20 Personen pro Vormittag.

Nach dem Abschluss dieser Probezeit stellten wir aufgrund einer Befragung fest, dass es keine Überschneidungen mit anderen Angeboten gibt. Dem Antrag der Projektleitung für die Anpassung der Öffnungszeiten stimmte die Projektsteuergruppe zu, vorbehaltlich, damit keine anderen Angebote damit konkurrieren. So konnten die Morgenöffnungszeiten im August 2009 definitiv eingeführt werden.

Mit dem jetzigen Stand der Entwicklung haben wir eine Arbeitsbasis erreicht, auf der eine effektive Beratungs- und Vernetzungsarbeit möglich ist. Auch bildet die ansteigende BesucherInnenzahl eine gute Grundlage für weitere interessante Gruppenangebote wie dem Kiss-Programm (Selbstkontrolle und Verantwortung im Drogenkonsum) und dem Nada Protokoll (Ohrakkupunktur gegen Suchtdruck).

## Sputinterview mit Momo, 43 Jahre alt

### 1. Was bedeutet Dir der SPUT?

Kontakte knüpfen, Leute treffen, gemütlich Kaffee trinken. Der SPUT ist ein Ort, wo man sich bewegen und treffen kann, ohne gleich einen Perimeter zu erhalten.

### 2. Welche Angebote nutzt Du im SPUT?

Super ist die Möglichkeit, PC und Internet zu gebrauchen, ausserdem findet man immer jemanden für ein Gespräch und bekommt praktische Unterstützung bei Problemen mit Behörden oder ähnlichem. Klasse ist auch die Möglichkeit, in der Kleiderbörse Kleider zu erhalten und zweimal wöchentlich gutes Essen für wenig Geld zu geniessen.

### 3. Befriedigt der SPUT Deine Bedürfnisse und was wünschst Du Dir vom ihm in der Zukunft?

Eigentlich stellt mich das Angebot des SPUT vollkommen zufrieden. Was ich mir noch wünschen würde, sind Freizeitaktivitäten an einem Wochenende im Monat. Für die anderen Besucher und Besucherinnen wünsche ich mir einen Konsumraum, wo risikoarm konsumiert werden kann.

*Oliver Stolte, Sozialarbeiter, SPUT Thun*

## Förderverein Contact Netz Region Thun-Oberland

An der diesjährigen Mitgliederversammlung fand eine Gesamterneuerungswahl des Vorstands statt. Alle Mitglieder wurden wiedergewählt. Andreas Blaser bleibt als Präsident weiterhin am Ruder.

Sadeta Jaberg aus Heimberg darf in diesem Jahr ihr zehnjähriges Jubiläum im Vorstand des Fördervereins, ehemals Trägerverein Contact Thun-Oberland, feiern. Wir gratulieren der

Vizepräsidentin des Fördervereins ganz herzlich für ihr Engagement und ihre grosse Unterstützung im Vorstand!

*Andreas Blaser, Präsident  
Förderverein Contact Netz  
Thun-Oberland*



Foto: Sadeta Jaberg

## Beratungsstellen

### Contact Thun

Das erste Halbjahr 2009 war in verschiedener Hinsicht ein sehr intensives:

Es gab in dieser Zeit eine massive Zunahme von Neuaufnahmen gegenüber dem Vorjahr. Insbesondere wurden uns bereits über 50 wegen Camnbiskonsums verzeigte Jugendliche vom Jugendgericht zugewiesen (mehr als im ganzen Jahr 2008). Überhaupt ist eine Tendenz zu mehr unfreiwilligen Beratungen spürbar, vor allem seit das Strassenverkehrsamt uns Personen zuweist (FuD, Fahren unter Drogeneinfluss, analog FiaZ, Fahren im angetrunkenen Zustand).

Wegen geplanten Renovationsarbeiten an der Scheibenstrasse 3 mussten wir eine Übergangslösung suchen. Mangels Alternativen vereinbarten wir mit dem Vermieter eine Containerlösung an der Allmendstrasse 6. Am 10. September 2009 fand der Umzug statt. Wir werden nun bis ca. Ende April 2010 in diesem Provisorium verweilen müssen, freuen uns aber schon jetzt auf die Rückkehr an die bis dahin sanierte Scheibenstrasse 3.

*Christian Huber, Systemtherapeut  
Contact Thun*

## Contact Interlaken

Am 29. Mai 2009 feierte das Contact Interlaken mit Theater und Musik im Restaurant Goldenen Anker in Unterseen sein 20-jähriges Jubiläum.

Seit diesem Jahr arbeitet die Beratungsstelle Interlaken eng mit dem Jugendprojekt Alpenrose zusammen. Dabei entstand ein Konzept, welches Leitgedanken für die Zusammenarbeit mit heimähnlichen Institutionen formuliert. Als weiteres Produkt wurden Workshops entwickelt, bei welchen sich die in der Alpenrose wohnenden Jugendlichen in vier aufeinander aufbauenden Themenblöcken auf aktive und spielerische Weise mit dem Thema Sucht auseinandersetzen. Die Jugendlichen erhalten hier die Gelegenheit, von gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren und diese für die Lösung von eigenen Abhängigkeitsproblemen zu nutzen.

*Monika Lüdin, Sozialarbeiterin HFS,  
Contact Interlaken*

## Arbeits- und Tagesstrukturangebote Werkstatt 18 / à propos plus

„Alleine gut, gemeinsam besser“: Unter diesem Motto haben sich die Teams der Werkstatt 18 und des à propos plus Mitte Mai 2009 zu einer „Retraite“ zurückgezogen. Thema war die Fusion der beiden Arbeits- und Tagesstrukturangebote des Contact Netz Thun-Oberland. Als Betriebsleiter dieser Angebote habe ich die spannende Aufgabe, die Fusion gemeinsam mit den Teams zu realisieren. Die Liegenschaftsfrage konnten wir in der Zwischenzeit lösen. À propos plus ist bereits ins Lerchenfeld umgezogen und unsere Planung sieht vor, dass sich die Werkstatt 18 per Juni 2010 ebenfalls dort ansiedeln wird. Ab diesem Zeitpunkt werden beide Angebote unter einem Dach zu finden sein. Der neue Standort gibt uns die

Möglichkeit, unser Angebot auszubauen. Wir werden in der Lage sein, mehr Arbeitsplätze anzubieten. Ein weiterer Ausbau der Tagesstruktur ist mit der Schaffung eines Mittagstisches geplant.

Im Moment konzentrieren wir uns auf die Ausarbeitung unseres Betreuungskonzepts und eines möglichen Stufenkonzepts im Arbeitsbereich. Diese Herausforderung bedeutet eine arbeitsintensive Zeit für beide Teams.

*Peter Aebi, Betriebsleiter Arbeit,  
Contact Netz Thun-Oberland*

## Life Games – Wo hört das Spiel auf? Wo fängt das Leben an?

Das Tanz-Theater-Spektakel des Contact Netz, das im Mai und Juni 2009 in mehreren Städten des Kantons Bern aufgeführt wurde, verlinkte junge Menschen in ihren virtuellen und anderen Wirklichkeiten. Waren Sie, liebe Leserin / lieber Leser, auch dabei? Selbst auf der Bühne, mitwirkend hinter den Kulissen oder als Zuschauerin oder Zuschauer?



Foto: Life Games Juni 2009 © F. Lubiato

Life Games hat insgesamt rund 2500 ZuschauerInnen, darunter 53 Schulklassen mit weit über 1000 Jugendlichen, in Bern, Biel, Thun und Burgdorf begeistert. Eine breite Öffentlichkeit wurde durch zahlreiche Berichte in Zeitungen, Radio und Fernsehen für das Thema Konsum- und Suchtgesellschaft sensibilisiert.

150 Jugendliche haben unter professioneller Leitung von Junge Bühne Bern, Spielart und Contact

Netz die Fragen von Konsum, Genuss, Risiko und Sucht aufgearbeitet und als Theater-spektakel lebensweltnah auf die Bühne gebracht. Einerseits konnte dem Bedürfnis der Jugendlichen, sich auf Theater, Tanz, Sprache und Musik einzulassen, entsprochen werden, andererseits konnten die Jugendlichen in einen intensiven Prozess der Auseinandersetzung mit dem Thema „Jung sein in der heutigen Konsum- und Suchtgesellschaft“ eingebunden werden. Den Jugendlichen wurde während neun Monaten mit 100 Stunden Präsenzzeit einiges an Durchhaltevermögen, Disziplin und Engagement abverlangt.

Mit Life Games hat Contact Netz innovative Sensibilisierungs- und Frühinterventionsarbeit geleistet und die Möglichkeit für einen neuen methodischen Ansatz aufgezeigt.

## Beziehung - Sehnsucht - Sucht

Wenn wir Life Games als ein aktuelles Spiegelbild der Befindlichkeit der heutigen Jugend ernst nehmen, so muss die darin vermittelte Hauptbotschaft auch in der Suchtberatung vermehrt berücksichtigt werden. Wie ein roter Faden ziehen sich Beziehungen durch die Szenenbilder. Nicht die Suchtmittel stehen im Zentrum, sondern die Beziehungen zu Gleichaltrigen, Eltern, Lehrpersonen bis hin zu Kommunikationsmitteln und Konsumgütern. Die in diesen Beziehungen ausgedrückte Sehnsucht nach Geborgenheit, Zuwendung und Verlässlichkeit kippt dann all zu schnell in Konkurrenz, Missgunst, Gewalt und Frust. Die Verletzlichkeit dieser Beziehungen rückt die Konsum- und Suchtmittel mit ihrer vermeintlich beziehungsstiftenden Wirkung in den Vordergrund. Sehnsucht und Sucht sind wie zwei Geschwister, die gerade bei Jugendlichen eng miteinander in Beziehung stehen und vielfach unheilvoll ineinander verstrickt sind. Die Beratungsarbeit bei Jugendlichen verlangt

demnach, die Sehnsucht in einem realitätsbezogenen Rahmen zu verorten. Der Konsum von Suchtmitteln muss vor allem in diesem Kontext verstanden und eingeordnet werden.

### Perspektiven und Nachhaltigkeit

Es ist nur bedingt abschätzbar, welche Nachhaltigkeit das Mitwirken der Jugendlichen auf deren zukünftige Auseinandersetzung mit ihren Sehnsüchten und Süchten haben wird. Wir gehen davon aus, dass Life Games die Jugendlichen in ihrem Selbstwert gestärkt und in jedem einzelnen positive Spuren hinterlassen hat. Eine breite Öffentlichkeit konnte auf unkonventionelle Weise für das Thema Konsum und Sucht sensibilisiert werden.

Das gute Gelingen dieses Tanz-Theater-Spektakels mit Jugendlichen ermutigt das Contact Netz, für seine Aktionstage weiterhin einen kreativen Weg zu gehen. Auch in Zukunft sollen Projekte zusammen mit Kulturschaffenden und unter Einbezug von Betroffenen aus dem Suchtbereich realisiert werden.

*Jakob Huber, Geschäftsleiter  
Contact Netz*

### Personelles

Am 1. Mai 2009 hat im Contact Thun Katharina Arni, Sozialarbeiterin, die Stelle von Gerhard Wantz übernommen.



Foto: Katharina Arni

Katharina Arni arbeitet bereits in La Strada, der mobilen Anlaufstelle für Drogen konsumierende Frauen in Bern, und hat auf der Beratungsstelle Bern ihr Praktikum in Sozialer Arbeit absolviert.

Sie arbeitet zu 55 Prozent und wird ab November 2009 ihr Pensum auf 70 Prozent erhöhen.

Seit dem 1. September 2009 absolviert Maja Oechslin ihr 10-monatiges Ausbildungspraktikum zur Sozialarbeiterin im Contact Thun.



Foto: Maja Oechslin

Im November 2009 geht Roland oder besser bekannt unter „Role“ Haueter in Pension. Er ist seit 26 Jahren im Contact Thun als Sozialarbeiter tätig und wird in unserem Team eine grosse menschliche und fachliche Lücke hinterlassen. Roland Haueter ist ein wandelndes „Geschichtsllexikon“, wenn es um Fragen der Entwicklung der Suchtarbeit und insbesondere der Angebote in Thun-Oberland geht.



Foto: Roland Haueter

Role ist nicht nur ein kompetenter und erfahrener Sozialarbeiter. Er war für uns alle immer wieder als Mensch ein Vorbild. Seine Geduld, sein Langmut und das grosse Engagement sind eindrücklich. Es gelang ihm, die Ratsuchenden mit all ihren komplexen, oft langjährigen Problematiken zu erreichen und Beziehungen zu gestalten, die den Boden für kleine oder grössere Veränderungen erst einmal möglich machten. Wir

danken ihm herzlich für alles und wünschen ihm für den kommenden Lebensabschnitt von Herzen alles Gute!

Kurt Berger, Regionalleiter, wird, wie im Editorial ausgeführt, das Contact Netz per Ende 2009 verlassen und als Vorsitzender der Geschäftsleitung des Sozialdienstes Amt Interlaken eine neue berufliche Herausforderung antreten.

Patrick Reber arbeitet seit 1. August 2009 in den Arbeitsangeboten als Praktikant.



Foto: Patrick Reber

Martin McGarty ist seit dem 1. Juni 2009 in der Werkstatt 18 Praktikant.



Foto: Martin McGarty

### Impressum

Herausgeber/Kontakt:

**Contact Netz  
Regionalstelle Thun-Oberland  
Contactuell**

Scheibenstrasse 3  
3600 Thun

Tel. 033 225 21 21

[contactuell.thun@contactmail.ch](mailto:contactuell.thun@contactmail.ch)

[www.contactnetz.ch](http://www.contactnetz.ch)

**CONTACT**  
BERNER GRUPPE FÜR JUGEND-, ELTERN- UND SUCHTARBEIT  
**NETZ**

Contactuell erscheint zwei Mal jährlich.